

drohenden Haltung des rasenden Volkes, ein gleiches Loos bestimmt schien, wurde wider sein Erwarten, da Kaiser Friedrich inzwischen die Moriner und die Urheber der Gefangennahme aufs heftigste bedrängte, freilich erst nachdem man ihm schändlicher Weise Urfehde¹ abgenöthigt hatte, wieder in Freiheit gesetzt.

(32.) Von seiner Heerfahrt nach Pannonien² und von seinen sonstigen Kriegszügen³.

31. Federzeichnung: Sturm des Heeres Maximilians auf die Feste Stuhlweissenburg. Unter Borantragung des Reichsbanners mit dem Adler rückt das Fußvolk von König Maximilian geführt gegen die Stadtmauer heran. Eine Reiterabtheilung stürmt über eine Brücke auf ein besestigtes Thor los. Im Vordergrund sieht man Wasserholer und Fouragierer.

Da er nach seiner Gefangennahme nichts Feindseliges gegen sein Gelöbniß, das Verbrechen nicht zu rächen, welches er den Morinern gegeben hatte, unternehmen zu dürfen glaubte, hat er sich eine Zeitlang aus diesen Gegenden in die oberen Lande zurückgezogen. Inzwischen jedoch hat Kaiser Friedrich mit den gesammten Streitkräften des Reichsaufgebots in der schrecklichsten Weise durch Herzog Albrecht von Sachsen⁴ an den Morinern Vergeltung üben lassen. Wenige Monate aber hatte er daselbst zugebracht, da wurde das verhängnißvolle Hinscheiden des Königs Mathias von Ungarn gemeldet⁵. Sofort bereitete er einen Kriegszug mit den Aufgeboten aus ganz Deutschland nach Pannonien vor, während von der anderen Seite König

¹) Nachdem er am 16. Mai 1488 den von den Deputirten der Provinzen bez. der Ausübung der höchsten Gewalt durch die Stände am 1. Mai d. J. zu Brügge festgesetzten Vertrag feierlich beschworen und zugleich gelobt hatte, wegen seiner Gefangensetzung zc. an den Urhebern keine Rache zu nehmen. S. Ulmann I, S. 29 f.

²) Ungarn. — ³) Dahinter ist gesetzt Weys Kunig.

⁴) Als Generalstatthalter, als welcher er mit Zustimmung des Kaisers von Maximilian bestellt war.

⁵) Matthias starb vom Schlage gerührt am 6. April 1490.